



## Desiderius Erasmus von Rotterdam: Epicureus

### **Autor**

Desiderius Erasmus gilt als einer der bedeutendsten humanistischen Gelehrten. Er wurde zwischen 1466 und 1469 in Rotterdam geboren, vermutlich als illegitimer Sohn eines Priesters. Nach einem Theologiestudium in Paris bereiste er verschiedene Länder und hielt sich längere Zeit in England, Italien und der Schweiz auf. Er starb 1536 in Basel. Zu seinen zahlreichen Freunden und Bekannten zählten der englische Staatsmann und Humanist Thomas Morus, der venezianische Drucker und Verleger Aldus Manutius, sowie Johann Froben und dessen Sohn Hieronymus, die in Basel ebenfalls als Buchdrucker und Verleger tätig waren. Mehr als zweitausend erhaltene Briefe zeugen von Kontakt mit Gelehrten, Herrschern und Päpsten. Neben den Briefen beinhaltet das umfangreiche Werk des Erasmus philologische, theologische, philosophische und satirische Schriften. Zu den bekanntesten zählen die *Adagia* (1500), eine kommentierte Sammlung antiker Sprichwörter, und die *Laus stultitiae* (›Lob der Torheit‹, 1509), eine Satire. Seine Ausgabe des griechischen Neuen Testaments mitsamt einer Neuübersetzung ins Lateinische (1516) war die Grundlage für Luthers deutschsprachige Bibelübersetzung. Obwohl er die katholische Kirche in vielen Punkten kritisierte, schloss Erasmus sich nicht der Reformation an. In *De libero arbitrio* (›Über den freien Willen‹, 1524) richtete er sich gegen Luther, der den Menschen den freien Willen absprach und ihr Heil als gänzlich abhängig von Gottes Gnade sah. Luther antwortete mit der Schrift *De servo arbitrio* (›Über den geknechteten Willen‹, 1525), in der er Erasmus u.a. polemisch entgeghält: „Du bläst mir die heftige Alkoholfahne eines Epikurs entgegen.“ (*Inhalas mihi grandem Epicuri crapulam*).



# EPIKUR-REZEPTION ZWISCHEN SPOTT UND ANEIGNUNG



## Werk

Die folgenden Textauszüge stammen aus dem Dialog *Epicureus* (›Der Epikureer‹), der zuerst im Jahr 1533 gedruckt wurde. Es handelt sich hierbei um eines der zahlreichen *Colloquia* (›Gespräche‹) des Erasmus. Diese Dialoge sollten Schülern nicht nur die lateinische Sprache und guten lateinischen Stil vermitteln, sondern auch korrekte Verhaltensweisen und moralische, philosophische und theologische Grundkenntnisse. Im *Epicureus* unterhalten sich die beiden Figuren Hedonius und Spudaeus. Der Ausgangspunkt des Gesprächs ist Spudaeus' Lektüre des Werkes *De finibus bonorum et malorum* (›Über das höchste Gut und das größte Übel‹, 45 v. Chr.), in dem Marcus Tullius Cicero verschiedene hellenistische Philosophenschulen unter der Leitfrage nach der Definition des höchsten Gutes einander gegenüberstellt. Der folgende Auszug setzt mit dem für einen Christen überraschenden Bekenntnis des Hedonius zur Philosophie Epikurs ein. Der Dialog ist ein Beispiel für eine christliche Umdeutung und Aneignung des verrufenen Epikureismus.

## Sprache und Stil

Die Sprache der *Colloquia*, die sich an Schüler richteten, ist allgemein lebendig und eher einfach. Kurze Sätze und schnelle Wortwechsel herrschen vor. Erasmus streut häufig Redensarten, Sentenzen und Zitate verschiedener Autoren ein, die nicht immer kenntlich gemacht werden. Gelegentliche Wortwitze lockern die Lektüre auf.

# EPIKUR-REZEPTION ZWISCHEN SPOTT UND ANEIGNUNG

## Häufig vorkommende Vokabeln

Im Folgenden findet ihr zentrale Vokabeln, die immer wieder im Text vorkommen. Im Text sind sie unterstrichen.



bonum, ī n: das/ein Gut (*erstrebenswerte Sache oder Eigenschaft*)  
dare, dō (hier): zugestehen  
Epicūrus, ī m = Epikur (*ein Philosoph*)  
Epicūrēus, ī m = Epikureer, Anhänger der Philosophie Epikurs

fēlicitās, ātis f (< fēlix): Glück, Glückseligkeit  
voluptas, ātis f: Lust, Vergnügen  
modo (hier): nur, solange nur  
opīnārī, opīnor (Dep.): glauben, meinen

piē (Adv.) (< pius, a, um): in frommer, gottesfürchtiger Weise  
suāvis, e: süß, lieblich, angenehm

## Arbeitsaufträge zur Vorerschließung:

1. Recherchiere, unter welchen Umständen und mit welchen Gesprächspartnern der Dialog in Ciceros Werk *De finibus bonorum et malorum* stattfindet.
2. Die Namen der Gesprächspartner leiten sich von den griechischen Wörtern ἡδονή (*hēdoné* = Vergnügen, Lust) und σπουδή (*spoudé* = Eifer, Ernst) ab. Arbeite heraus, wie diese sprechenden Namen auf die Positionen der Gesprächspartner hindeuten und vergleiche die Situation mit Ciceros Dialog.
3. Seit der christlichen Spätantike geriet der Epikureismus in Verruf, nur um die Befriedigung fleischlicher Gelüste zu kreisen. Diese Auffassung der epikureischen Lehre ist auch im 16. Jahrhundert noch weit verbreitet. Stelle Vermutungen an, welche Argumente Hedonius und Spudaeus austauschen werden.

# EPIKUR-REZEPTION ZWISCHEN SPOTT UND ANEIGNUNG



## 1. Sind fromme Christen Epikureer? (Erasmus, Epicureus, Z. 24–34)

*Hedonius verblüfft Spudaeus, indem er sich als Anhänger der verrufenen Epikureer bezeichnet. Betrachte man die Sache an sich, dann erkenne man, dass fromme Christen in Wahrheit Epikureer seien!*

H: At mihi nulla secta magis arridet quam Epicureorum.

secta, ae f (hier): Philosophenschule  
arrīdēre, arrīdēō (+ Dat.): »anlachen«, d.h. gefallen, zusagen  
atquī: aber doch

S: Atqui inter omnes nulla damnatio omnium suffragiis!

damnāre, damnō, damnāvī, damnātum: verurteilen, verdammen  
suffrāgium, ī n: Votum, Stimme, Urteil  
missam facere: seinlassen, beiseitelassen

H: Missam faciamus nominum invidiam! [...] Rem per se consideremus. Ille felicitatem hominis collocat in voluptate eamque vitam iudicat beatissimam, quae plurimum habeat voluptatis, tristitiae quam minimum.

invidia, ae f (hier): Missgunst, Hass  
cōnsīderāre, cōnsīderō: betrachten  
fēlicitās, ātis f (< fēlix): Glück

S: Sic est.

collocāre, collocō (hier etwa): legen  
beātus, a, um: glücklich; reich  
plūrimum, ī n: das meiste, sehr viel  
trīstitiae quam minimum: so wenig Traurigkeit wie möglich

H: Quid dici potuit hac sententia sanctius?

sāctus, a, um: heilig, ehrwürdig  
immō (Adv.): im Gegenteil, ja sogar  
clāmītāre, clāmītō (< clāmāre): in einem fort / laut rufen, schreien  
pecus, pecudis f: Tier, Vieh (z.B. Schaf)  
errāre, errō: (sich) irren  
vocābulum, ī n: Benennung, Bezeichnung  
quod sī: wenn nämlich  
Chrīstiānus, ī m: Christ

S: Imo clamitant omnes hanc esse vocem pecudis, non hominis.

H: Scio, sed isti errant in rerum vocabulis. Quod si de veris loquamur, nulli magis sunt Epicurei quam Christiani pie viventes.

inter omnēs <sectās>  
damnātior: Komparativ  
missam faciāmus: Hortativ

cōnsīderēmus: Hortativ  
ille: Epicūrus  
plūrimum alicuius rei

potuit: Indikativ, sollte aber mit dem Konjunktiv übersetzt werden.  
hāc sententiā: ablativus comparationis  
vērīs: substantivisch gebraucht

### Arbeitsaufträge:

1. Übersetzen Sie den Text in zielsprachlich korrektes Deutsch.
2. Geben Sie in eigenen Worten wieder, worin Hedonius zufolge der Irrtum der Epikur-Kritiker besteht.

# EPIKUR-REZEPTION ZWISCHEN SPOTT UND ANEIGNUNG



## 2. Was ist ein lustvolles Leben? (Erasmus, Epicureus, Z. 35–38; 63–66)

*Spudaeus erscheinen die frommen Christen, deren Leben durch Fasten, Reue und Armut gekennzeichnet sei, ganz und gar nicht als Epikureer. Hedonius hingegen erklärt, die von Christen empfundene Lust sei anderer Art.*

S: Cynicis<sup>1</sup> propiores, nam isti se macerant ieiuniis, deplorant sua commissa et aut sunt tenues aut benignitas in egenos conciliat illis inopiam; opprimuntur a potentioribus, deridentur a plerisque. Si voluptas adfert felicitatem, hoc vitae genus a voluptatibus quam longissime videtur abesse. [...]

sē mācerāre ieiūniīs: sich durch Fasten abmagern, aushungern  
dēplōrāre sua commissa: seine Sünden/Vergehen (laut) beklagen  
commisum, ī n: Vergehen, Sünde  
tenuis, e: dünn; (hier) ärmlich  
benignitās, ātis f: Wohltätigkeit  
egēnus, ī m: der Arme  
conciliāre inopiam (hier): Mittellosigkeit/Armut/Not einbringen  
opprimere, opprimō: niederdrücken, unterdrücken  
potēns, entis: mächtig, stark  
dēridēre, dērideō: auslachen, verspotten  
ad-/afferre, afferō: herbeitragen, bringen, verursachen

<Christiāni> Cynicīs propiōrēs <esse videntur>  
propiōrēs (hier) = similiōrēs + Akk.: gegenüber, in Bezug auf  
conciliāre aliquid alicui

quam + Superlativ  
abesse a/ab + Abl.

H: Mundo videntur lugere, sed re vera deliciantur ac, quod dici solet, toti melle peruncti suaviter vivunt, adeo ut cum his collati Sardanapalus, Philoxenus, Apicius<sup>2</sup>, aut si quis alius est voluptatum studio nobilitatus, [...] miseram peregerint vitam.

mundus, ī m: die (diesseitige) Welt; (die gemeinen) Menschen  
lūgēre, lūgeō: in Trauer sein, trauern  
rē vērā: in Wirklichkeit  
dēliciārī, dēlicior (Dep.): fröhlich sein, frohlocken  
melle perunctus, a, um: mit Honig bestrichen (*metaphorisch*)  
nōbilitāre, nōbilitō, nōbilitāvī, nōbilitātum: berühmt machen  
peragere vītam: (s)ein Leben verbringen, führen

mundō: Dat.

collātī: PPP von cōferre  
suāviter (Adv.) < suāvis, e

perēgerint: Konjunktiv Perfekt

### Arbeitsaufträge:

1. Übersetzen Sie den Text in zielsprachlich korrektes Deutsch.
2. Erklären Sie die Bedeutung des Vergleichs, den Hedonius zwischen Sardanapalus, Philoxenus, Apicius auf der einen Seite und den Christen auf der anderen Seite zieht.
3. Erörtern Sie, inwiefern die hier vorgetragenen Überlegungen mit dem antiken Konzept der Eudämonie der hellenistischen Philosophenschulen übereinstimmt.

<sup>1</sup> Die Kyniker waren die Anhänger der Philosophenschule des Kynismus, die auf den Sokratesschüler Antisthenes (5./4. Jh. v. Chr.) zurückging. Ein berühmter Kyniker war Diogenes von Sinope, seinerseits ein Schüler des Antisthenes. Die Kyniker lehrten u.a. Bedürfnislosigkeit, worauf hier angespielt wird.

<sup>2</sup> Sardanapalus war ein reicher, genussüchtiger König von Assyrien, Philoxenus ein griechischer Gourmet und Liebhaber von Gastmählern, Apicius ein römischer Feinschmecker und Kochkünstler.



# EPIKUR-REZEPTION ZWISCHEN SPOTT UND ANEIGNUNG



## 3. Das kann doch nicht stimmen – oder doch? (Erasmus, Epicureus, Z. 67–80)

*Spudaeus kann Hedonius zunächst nicht glauben, dass das Leben der Christen in Wahrheit von höchster Lust erfüllt ist. Dieser will ihn in einer Diskussion überzeugen.*

S: Nova narras, sed vix credenda!

narrāre, narrō: erzählen

crēdenda n pl: Gerundivum

H: Experire et omnia terque quaterque dices vera fuisse mea.

vix (Adv.): kaum, (nur) mit Mühe

experīre! : Imperativ

Efficiam tamen [...], ne videatur usque adeo veri dissimile.

experīrī, experior (Dep.): versuchen, erproben, prüfen

<verba> mea

terque quaterque: drei- und viermal (*steigernd*)

nē <tibi> videātur

efficere, efficiō: bewirken

S: Accingere!

vērī dissimile: unglaubwürdig, unwahrscheinlich

accingere! : Imperativ

accingere! (hier): mach dich bereit!, (dann) fang mal an!

H: Faciam, si mihi prius quaedam concesseris.

prius (Adv.): vorher, zuvor

S: Modo tu aequa postules. [...]

concedere, concedō (hier): zugestehen

H: Primum illud, opinor, dabis, nonnihil interesse inter animam et corpus.

nonnihil interest: es besteht ein ziemlich großer Unterschied  
anima, ae f (hier): Seele

opinor: syntaktisch unverbundener Einschub

nonnihil < nōn + nihil

S: Quantum inter coelum et terram, inter immortale et mortale.

pōnere in + Abl. (hier): zu etw. rechnen, für etw. halten

coelum = caelum

H: Deinde falsa bona non esse ponenda in bonis.

nihilō magis quam: um nichts mehr als, genauso wenig wie

deinde <dabis>/<concedēs>

umbra, ae f: Schatten

habēre prō + Abl.: für etw. halten

habendae: Gerundivum

S: Nihilo magis quam umbrae habendae sunt pro corporibus aut praestigiae magorum somniorumque ludibria ducenda sunt pro veris.

praestigiae, ārum f pl: Zauberticks, Blenderei

dūcenda n pl: Gerundivum

magus, ī m: Magier, Zauberer

somnium, ī n: Traum

lūdibrium, ī n (hier): Blendwerk, Täuschung

dūcere prō + Abl. = habēre prō (s.o.)

vērīs: substantivisch gebraucht

### Arbeitsaufträge:

1. Übersetzen Sie den Text in zielsprachlich korrektes Deutsch.
2. Analysieren Sie Form- und Stilmerkmale des Dialogs in den bisherigen Texten Nr. 1–3.
3. Nach Epikur besteht wie der Körper so auch die Seele aus Atomen und löst sich nach dem Tod eines Menschen auf. Entwickeln Sie Vermutungen, warum Erasmus seinen ‚Epikureer‘ Hedonius gerade den Unterschied zwischen Körper und Seele betonen lässt.

# EPIKUR-REZEPTION ZWISCHEN SPOTT UND ANEIGNUNG



## 4. Getrübte Lust ist keine wahre Lust. (Erasmus, Epicureus, Z. 81–87)

*Hedonius legt dar, dass nur die Lust erstrebenswert ist, die keine schlimmeren Folgen nach sich zieht und die nicht durch Schmerz oder Krankheit getrübt ist.*

H: Hactenus commode respondes. Dabis, opinor, et illud: veram voluptatem non cadere nisi in animum sanum.

S: Quidni? Nullus enim sole delectatur, si lippiant oculi, aut vi-  
no, si febris palatum infecerit.

H: Nec ipse, ni fallor, Epicurus amplecteretur voluptatem, quae  
longe maiorem cruciatum multoque diuturniorem secum  
adduceret.

S: Non arbitror, si quis modo sapiat.

hāctenus (Adv.): bisher  
commodē (Adv.): angemessen; (mir) passend, angenehm  
cadere, cadō: fallen, (hier auch) zufallen  
sānus, a, um: gesund  
quidni? : warum/wie (auch) nicht?  
dēlectārī: sich erfreuen, Freude haben  
lippīre, lippīō: (in Bezug auf die Augen) tränen, entzündet sein  
febris, is f: Fieber  
palātum, ī n: Gaumen  
īficere, īficiō, īfēcī, īfectum (hier): anstecken, befallen

nī (= nisi) fallor: wenn ich mich nicht täusche  
amplectī, amplector (Dep.) (hier): ergreifen, gutheißen  
longē (Adv.): bei weitem  
cruciātus, ūs m: Qual, Leiden  
diūturnus, a, um (< diū): lange dauernd  
sēcum addūcere: mit sich bringen  
sapere, sapiō: vernünftig sein, Verstand haben

dabis <mihī>  
opinor: syntaktisch unverbundener Ein-  
schub

nūllus = nēmō  
dēlectārī aliquā rē

amplecterētur, addūceret: Konjunktiv  
Imperfekt (Irrealis der Gegenwart)  
longē/multō + Komparativ

quis: nach sī statt aliquis

### Arbeitsaufträge:

1. Übersetzen Sie den Text in zielsprachlich korrektes Deutsch.
2. Arbeiten Sie die Rolle der Vernunft im Text heraus und erklären Sie deren Bedeutung für den epikureischen Hedonismus.
3. Stellen Sie eine Vermutung an, welche Argumentationsstrategie Hedonius mit seiner Fragetechnik verfolgt. Recherchieren Sie ggf. den Begriff ‚Maieutik‘.

# EPIKUR-REZEPTION ZWISCHEN SPOTT UND ANEIGNUNG



## 5. Ein Leben ohne Gott ist freudlos. (Erasmus, Epicureus, Z. 88–94)

*Hedonius zieht ein Fazit: Gott sei das höchste Gut, weshalb das Streben nach der höchsten Lust zugleich ein frommes und gottgefälliges Leben bedeuten müsse.*

H: Nec illud negabis: Deum esse summum bonum<sup>3</sup>, quo nihil

pulchrius, nihil amabilius, nihil dulcius.

amābilis, e: liebenswert  
dulcis, e: angenehm, süß

quō: ablativus comparationis  
pulchrius, amābilis, dulcius: Komparative

S: Istud nullus iverit inficias, nisi Cyclopibus<sup>4</sup> immanior. Quid tum postea?

īre īficiās: leugnen  
immānis, e (hier): unmenschlich, grausam, wild  
quid tum postea? : und was nun?

nūllus = nēmō  
īverit: Konjunktiv Perfekt  
Cyclōpibus: ablativus comparationis

H: Iam mihi donasti nullos suavius vivere, quam qui pie vivunt, nullos miserius et afflictius, quam qui vivunt impie.

dōnāre, dōnō (hier) = concēdere, dare (s.o.)

dōnāstī (= dōnāvistī) + AcI

S: Plus igitur largitus sum, quam putabam.

afflictus, a, um: elend, betrübt  
impius, a, um < pius, a, um  
largīrī, largior, largītus sum (Dep.) (hier) = dōnāre (s.o.)

suāvius, miserius, afflictius: Komparative

H: Sed quod recte datum est, ut ait Plato<sup>5</sup>, non oportet reposcere.

reposcere, reposcō: zurückfordern

rēctē (Adv.) < rēctus, a, um

### Arbeitsaufträge:

1. Übersetzen Sie den Text in zielsprachlich korrektes Deutsch.
2. Erörtern Sie, inwiefern für einen Epikureer der Antike der Satz *Deus est summum bonum* problematisch sein könnte.
3. Schreiben Sie den Dialog auf Deutsch zu Ende. Versuchen Sie, der bisherigen Dialoggestalt möglichst treu zu bleiben. Am Schluss sollte Spudaeus dem Satz *Nulli magis sunt Epicurei quam Christiani pie viventes* aus Text 1 zustimmen. Verarbeiten Sie, wenn möglich, auch Ihre Ergebnisse aus Aufgabe 2.

<sup>3</sup> Als *summum bonum* (höchstes Gut) bezeichneten antike Philosophen das Ding, das Ziel oder die Eigenschaft, auf die sich das Streben des Menschen richten sollte. Der Begriff spielt z.B. in den philosophischen Schriften Ciceros und Senecas eine Rolle.

<sup>4</sup> Die Zyklopen – einäugige, menschenfressende Riesen – galten als Sinnbild der Wildheit und Unkultiviertheit. In Homers *Odyssee* wird gesagt, dass sie die Götter verachten.

<sup>5</sup> Platon (5./4. Jh. v. Chr.) war ein berühmter griechischer Philosoph und Schüler des Sokrates. Er schrieb philosophische Dialoge, in denen er seinen Lehrer Sokrates auftreten ließ. Die Argumentations- und Fragetechnik im vorliegenden Dialog des Erasmus erinnert an Platons Werke.



# EPIKUR-REZEPTION ZWISCHEN SPOTT UND ANEIGNUNG



## Übersetzung

### 1. Sind fromme Christen Epikureer?

H: Mir sagt jedoch keine Philosophenschule mehr zu als die der Epikureer.

S: Aber unter allen <Philosophenschulen> ist doch keine gemäß dem Urteil aller mehr in Verruf als diese!

H: Lassen wir doch die Missgunst gegenüber den Namen beiseite! [...] Lass uns die Sache selbst / für sich betrachten! Er legt das Glück des Menschen in die Lust / das Vergnügen und beurteilt dasjenige Leben als glücklichstes, das die meiste Lust und so wenig Traurigkeit wie möglich an sich hat.

S: So ist es.

H: Was hätte man Ehrwürdigeres/Heiligeres sagen können als diese Ansicht/Aussage?

S: Ganz im Gegenteil! Alle schreien in einem fort, dass dies die Äußerung eines Tieres, nicht eines Menschen sei.

H: Ich weiß, doch irren sich diese in den Benennungen der Dinge. Wenn wir nämlich über die wahren Dinge / die Wahrheit sprechen, dann gibt es keine größeren Epikureer als fromm lebende Christen.

### 2. Was ist ein lustvolles Leben?

S: Den Kynikern scheinen sie näher zu stehen / scheinen sie ähnlicher zu sein, denn sie hungern sich durch Fasten aus, beklagen ihre Sünden und sind entweder ärmlich oder ihre Wohltätigkeit gegenüber den Armen bringt ihnen Mittellosigkeit ein; sie werden von den Mächtigeren unterdrückt, von den meisten verspottet. Wenn Vergnügung einem Lebensglück einbringt, dann scheint diese Lebensweise von Vergnügungen so weit wie irgend möglich entfernt zu sein.

H: Der Welt / Den gemeinen Menschen scheinen sie in Trauer zu sein, aber in Wahrheit sind sie fröhlich und leben, wie man so sagt, ganz mit Honig beschmiert ein süßes Leben; so sehr, dass im Vergleich mit ihnen Sardanapalus, Philoxenus, Apicius, oder falls noch jemand anderes durch das Streben nach Vergnügungen / Genüssen berühmt geworden ist, ein trauriges und elendiges Leben geführt haben.

### 3. Das kann doch nicht stimmen – oder doch?

S: Unerhörte Sachen erzählst du, die man aber kaum glauben kann!

H: Mach die Probe und dann wirst du drei- und viermal sagen, dass all meine Worte wahr gewesen sind. Ich will jedoch dafür sorgen [...], dass es nicht dermaßen unwahrscheinlich erscheint.

S: Dann fang mal an!

H: Das werde ich machen, wenn du mir vorher einige Dinge zugestehst.

S: Solange du nur gerechte Forderungen stellst. [...]

H: Zuerst wirst du, meine ich, zugestehen, dass ein ziemlich großer Unterschied zwischen der Seele und dem Körper besteht.

S: So viel wie zwischen dem Himmel und der Erde, zwischen dem Unsterblichen und dem Sterblichen.

H: Dann wirst du zugestehen, dass falsche Güter nicht zu den Gütern zu rechnen sind.

S: Um nichts mehr, als Schatten für Körper zu halten sind oder die Tricks der Zauberer und die Täuschungen der Träume für wahrhafte Dinge zu halten sind.

# EPIKUR-REZEPTION ZWISCHEN SPOTT UND ANEIGNUNG



## 4. Getrübte Lust ist keine wahre Lust.

H: Bisher passen mir deine Antworten gut. Du wirst, meine ich, <mir> auch jenes zugestehen: Dass die wahre Lust nur einem gesunden Geist zufallen kann.

S: Wie auch nicht? Niemand erfreut sich nämlich an der Sonne, wenn seine Augen entzündet sind, oder am Wein, wenn ein Fieber seinen Gaumen befallen hat.

H: Nicht einmal Epikur selbst würde, wenn ich mich nicht täusche, eine Lust gutheißen, die eine bei weitem größere und viel länger dauernde Qual mit sich brächte.

S: Das denke ich nicht, wenn jemand nur bei Verstand ist.

## 5. Ein Leben ohne Gott ist freudlos.

H: Auch das wirst du nicht leugnen: Dass Gott das höchste Gut ist, und dass nichts schöner, nichts liebenswerter, nichts süßer ist als dieser.

S: Das dürfte niemand leugnen, außer er wäre wilder als die Kyklopen. Und was nun?

H: Schon hast du mir zugestanden, dass niemand süßer lebt, als diejenigen, die fromm leben; niemand elendiger und unglücklicher als diejenigen, die gottlos leben.

S: Dann habe ich dir also mehr geschenkt, als ich dachte.

H: Aber was rechtmäßig gegeben worden ist, das darf man, wie Platon sagt, nicht zurückfordern.

## Lateinischer Text zitiert nach:

Opera Omnia Desiderii Erasmi Roterodami. Recognita et Adnotatione Critica Instructa Notisque Illustrata. Ordinis Primi Tomus Tertius. Ed. L.-E. Halkin, F. Bierlaire, R. Hoven. Amsterdam 1972.

## Weiterführende Literatur:

Worstbrock, Franz Josef u.a.: Erasmus von Rotterdam. In: Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon Tl. 1 (2008), Sp. 658–804.

Monfasani, John: Erasmus and the Philosophers. In: Erasmus of Rotterdam Society Yearbook 32 (2012), S. 47–68.